Grudziądzer (Graudenzer) Zeitung. Einzelnummer 10 Gr. General-Anzeiger für Pommerellen.

Nr. 185



7. Jahrgang

Netrobezugspreis: Bei Selbstabholung in der Expedition 2,40 Zlp. monatlich, bei den Agenturen am Orte 2,45 Zlp., mit Zustellung durch die Post bei vorheriger Bestellung durch unsere Expedition 2,64 Zlp. monatlich, bei direkter Bestellung bei der Post und den Briefträgern 2,74 Zlp., vierteljährlich 8,21 Zlp., für die Fr. St. Danzig 2 75 Dzg. Gulden, unter Kreuzband in Polen 3,88 Zlp., nach der Fr. St. Danzig 3,95 Dzg. Gulden, nach Frankreich 15,— Frank, nach England 5 Schilling, nach den Vereinigten Staaten Nordamerikas 30 Cent. Bei höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Bankkonten: Komunalny Bank Pow. w Grudziądzu — Centralna Kasa Rzemieślnicza na Pomorzu w Toruniu, oddział w Grudziądzu, und Danziger Privat-Aktienbank, Grudziądz und Danzig.

Anzeigenpreise für Polen a) im Anzeigenteil die 8 gespalt. Millimeterzeile 10 Groschen, kleine Anzeigen jedes Wort 10 Groschen, das erste Wort in Fettschrift 20 Groschen; b) im Reklameteil die 3 gespalt. Millimeterzeile vor dem Text 75 Gr., im Text 40 Gr., anschließend an Text 30 Gr., für die Freie Stadt Danzig die 8 gespalt. Millimeterzeile im Anzeigenteil 10 Groschen, die 3 gespalt Millimeterzeile im Reklameteil vor Text 75 Groschen, im Text 40 Groschen, anschl. an Text 30 Groschen. Für Deutschland 50% Aufschlag, für das übrige Ausland 100% Aufschlag, zahlbar in polnischen Zloty oder deren Valutawert. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Rechnungen sind sofort zahlbar. Gerichts- u. Erfüllungsort Grudziądz.

Postsparkasse: P. K. O. Nr. 205100 in Poznań.

Grudziądz (Graudenz), Mittwoch, den 17. August 1927.

Drei Kommunisten in Frankreich verurteilt.

Paris, 14. August. Die Blätter berichten aus Perpignan, daß dort drei Kommunisten, ein Amtsgehilfe, ein Lehrer und eine Lehrerin wegen Aufreizung von Militärpersonen zum Ungehorsam und Verbreitung kommunistischer Flugschriften mit fünf bzw. drei Monaten Gefängnis und 500 Francs Geldstrafe bestraft worden sind. Beim Verlassen des Gerichtsgebäudes wurden die Verurteilten von ihren Freunden mit dem Gesang der Internationale begrüßt. Die Polizei trieb die Menge auseinander.

Die Villa des „Kaisers der Sahara“ versteigert.

Paris, 14. August. In Nizza fand vor dem Zivilgericht die endgültige Versteigerung der am Cap d'Antibes gelegenen Villa der Witwe des „Kaisers der Sahara“, Lebaudy, statt. Bei der ersten Versteigerung, die im März stattgefunden hatte, war die Villa zum Preise von zehn Millionen Francs an eine Frau Thomas gefallen. Darauf hatte eine Grundstücksgesellschaft ein Ueberangebot von 11 667 000 Francs gemacht, die vorgestern als Anfangspreis angesetzt wurde. Schließlich fiel die Villa zum Preise von 17 Millionen Francs an Frau Thomas. Mit Steuern und sonstigen Unkosten ergibt sich ein Preis von 22 Millionen Francs.

Niederlage Tschiangkaischeks.

London, 14. August. Der Sonderkorrespondent der „Chicago Tribune“ in Schanghai bestätigt, daß die nationalistischen Truppen eine neue ernste Niederlage erlitten haben und sich auf den Jangtse zurückziehen. Mehr als 5000 Verwundete sollen in die Hände des Generals Sun gefallen sein. Tschiangkaischek habe den bei Schanghai ankernden Kanonenbooten den Befehl erteilt, auf dem Jangtse zwischen Nanking und Schanghai zu kreuzen, um den Uebergang der Nordtruppen auf das Süduser zu verhindern. Die Nanking-Regierung soll sich in einer derart gefährlichen Lage befinden, daß man mit der Verlegung der Regierung nach Schanghai rechnet

Verschärfte amerikanische Einwanderungskontrolle?

New-York, 14. August. Das 75 000 Arbeitgeber umfassende National Industrial Council gab bekannt, daß es daran mitwirken wolle, arbeitsuchende Ausländer auf die Gesetzmäßigkeit ihrer Einwanderung zu untersuchen. Diese Bestrebungen werden jetzt auch mit dem Hinweis darauf begründet, daß die Anzeichen zunehmender Arbeitslosigkeit die schärfste Handhabung der Einwanderungsgesetze wünschenswert erscheinen lassen. „World“ erfährt aus Washington, daß bei der gegenwärtigen Stimmung in Regierungs- und Kongreßkreisen jede Hoffnung auf eine Milderung der Einwanderungsgesetze aussichtslos sei. Das Blatt meint jedoch, der wiederholt gefaßte Plan einer Registrierung der Fremden mit Fingerabdruck werde erst dann ausgeführt, wenn sich sonstige Maßnahmen zur Deportierung radikaler Agitatoren als erfolglos erwiesen hätten. Das Justizamt habe bereits bei einem früheren Anlaß eine Liste von 200 000 Personen aufgestellt, die ihrer politischen Gesinnung wegen deportiert werden sollten.

Zwei Todesopfer eines Autounfalles.

Wien, 14. August. Aus Linz in Oesterreich wird gemeldet: Ein reichsdeutsches Automobil fuhr auf der nach Wien führenden Bundesstraße in der Nähe von Sprengberg in einer Kurve einem Motorrad vor. Dabei geriet der Wagen, den der Fabrikant Hermann Rockmann aus Hannover lenkte, in den Straßengraben, überschlug sich und begrub die drei Insassen, Rockmann, seine Gattin und seine Tochter Rosine, unter sich. Die Tochter wurde so schwer verletzt, daß sie eineinhalb Stunden später starb. Frau Rockmann erlitt einen Bruch der Schädelbasis, Rockmann ebenfalls schwere Brüche. Das Ehepaar wurde in das allgemeine Krankenhaus nach Linz überführt, aber bereits unterwegs erlag Frau Rockmann ihren Verletzungen.

Brüssel, 14. August. Zwischen Brügge und Blankenberghe sind im Laufe von drei Tagen zwei Autobusse an derselben Stelle verunglückt. Bei beiden Unfällen sind nur Verletzte gemeldet, unter diesen aber mehrere so schwer, daß man kaum auf ihre Rettung hofft. Es handelt sich um englische Touristen.

Drei Kinder beim Spiel verunglückt.

Hamburg, 14. August. In dem ostfriesischen Ort Coldinnen bei Norden ereignete sich ein furchtbarer Straßenunfall, dem drei Kinder zum Opfer fielen. Die Kinder spielten auf der Deichsel eines Wagens, als sich dieser plötzlich in Bewegung setzte und die Herabstürzenden überfuhr. Hierbei wurde ein Kind sofort getötet, ein zweites tödlich verletzt, und auch das dritte Kind trug schwerste Verletzungen an Armen und Beinen davon.

Zwei Arbeiter durch Schwefeldämpfe erstickt.

Hamburg, 14. August. In Bad Oldesloe war ein Arbeiter mit dem Reinigen einer Farbgrube beschäftigt, als er plötzlich besinnungslos zusammenbrach. Ein Kamerad sprang sofort seinem Kollegen nach, um ihm zu Hilfe zu kommen. Aber auch er brach sofort zusammen. Ebenso erging es zwei weiteren Arbeitern, die die Verunglückten bergen wollten. Die sofort durch den zuständigen Betriebsleiter veranstaltete Rettungsaktion förderte die beiden erstgenannten Arbeiter leider nur als Leichen zutage. Ein dritter wurde in schwerkrankem Zustande ins Krankenhaus gebracht, während der vierte Verunglückte noch leidlich davonkam. Das Unglück in dieser zu einer Färberei gehörenden Grube ist durch schwefelhaltige Gase erfolgt.

Ein falscher „Graf Arco“.

Madrid, 14. August. Kürzlich wurde in Argamasilla in der Mancha ein Deutscher verhaftet, der dort ein Jahr wohnte und sich als Graf Arco ausgab. Festgestellt wurde, daß er Adam Waldmann heißt und mit einer in Nürnberg ansässigen Schwindlerbande große Betrügereien plante, unter anderem den Verkauf eines Schlosses in Spanien, das die Schwindler vorgaben, zu besitzen, an einen deutschen Bankier.

Ein deutscher Schoner überfällig.

Lübeck, 14. August. Der einer Lübecker Reederei gehörige Zweimastschoner „Wega I“ wird seit dem 14. Juli mit seiner dreiköpfigen Besatzung vermißt.

Die Wirtschaftslage in England.

Der Stand der englischen Wirtschaft ist zuletzt durch einen ausführlichen Bericht beleuchtet worden, den der Präsident des britischen Handelsamtes, Sir Philip Cunliffe Lister, im Unterhaus gab. Das Bild ist durchaus kein erfreuliches. Aus dem Berichte ergibt sich zusammenfassend:

Setzt man die Ziffern von 1913 als 100prozentig an und zieht die inzwischen eingetretenen Preisverschiebungen in Betracht, so ergibt sich die Zunahme der Importe auf 108 Proz. in 1925, 117.4 Proz. in dem streikgestörten Jahr 1926 und 117.9 Proz. im ersten Semester 1927, während Exporte sich auf 76 Proz. in 1925, 67.9 Proz. in 1926, 75.7 Proz. im ersten Quartal 1927 (80.3 Proz. i. V.) und 78.5 Proz. im Juni-Quartal 1927 stellen. Die sichtbare passive Handelsbilanz erreichte 78.4 Millionen Pfund im ersten Semester 1913 und 206.2 Millionen Pfund respektive 209.5 Millionen Pfund in den Vergleichsperioden 1926 und 1927. Der Anteil Englands an den Welterporten von Fertigwaren ist von 28 Proz. in 1913 auf 25.5 Proz. in 1925 zurückgegangen.

Es ist bezeichnend, daß Sir Philip sich außerstande erklärt, ein Urteil über die Zukunft abzugeben, aber er befürwortet vor allem Zusammenschlüsse, sowohl in der Produktion als zum Zwecke des Verkaufes, während seine Parteigenossen, möglicherweise übrigens auch die jüngeren Führer der Sozialdemokratischen Partei, schutzzöllnerische Tendenzen bekunden. Wirtschaftliche Beobachter glauben, daß die Besserung der Lage schließlich durch zunehmende Umstellung von den alten, teilweise veraltet ausgerüsteten Industrien auf die jüngeren, rationell aufgebauten Zweige erfolgen wird. Die Lichtpunkte sind zurzeit die Kunstseiden-, die Automobil- und die Elektroindustrie. In den alten sogenannten basischen Industrien, die das Rückgrat der englischen Wirtschaft bildeten, sieht es nicht erfreulich aus, wiewohl natürlich einzelne besonders leistungsfähige Betriebe immer besser arbeiten als andere. Die neue Senkung der kontinentalen Roheisenpreise hat die Lage der englischen Hütten weiter. bedrängt, und in der letzten Zeit wurde die Stillegung von ferneren fünf Einheiten angekündigt, während die Siemens-Martin-Oefen im Sheffieldfeld der Distrikt nur mit 50 Proz. Kapazität arbeiten. Preise sind schwach, nur die Halbzeugfabrikanten haben jüngsthin drastischere Reduktionen vorgenommen, die aber die Einfuhr der entsprechenden kontinentalen Artikel noch immer recht lohnend machen. Eine Belebung könnte anscheinend bewirkt werden, wenn die ganze Preisliste einer Revision unterworfen wird, aber Produzenten scheinen den Zeitpunkt noch nicht für gekommen zu erachten. Was die Kohlenindustrie angeht, so hat Sir Richard Redmayne, früherer Hauptinspekteur für Grubenwesen, erklärt, daß die Hälfte der Zechen allmählich wird stillgelegt werden müssen, wenn keine Besserung der Konjunktur eintritt. In der Wollindustrie ist neue Desorganisation durch die jüngste Teilsteigerung in den Notierungen des Rohmaterials eingetreten, denen die Kammzugproduzenten ihre Preise wegen der ablehnenden Haltung des heimischen Konsums nicht anzugleichen vermögen. Man fragt sich, was werden wird, wenn etwa mit einem Nachlassen der Konjunktur in Deutschland die Ordres von dieser Seite aufhören würden. In der Baumwollindustrie ist die Depression so stark, daß starke Ungewißheit besteht, ob es möglich sein wird, die aufgestellten Minimumpreise durchzuhalten. Der Spinnereiverband stimmt darüber ab, ob man die Betriebe, die großenteils nur 24 Stunden per Woche arbeiten, überhaupt für eine ganze Woche stillegen soll, während der Garnverband noch drastischere Aktion befürwortet. Im Schiffsbau hat der Ordereingang nachgelassen.

Was die Lage an der Börse betrifft, beschränkt sich die Tätigkeit derzeit hauptsächlich auf Spezialwerte. Oelwerte liegen matt, trotzdem man nicht glaubt, daß der angesagte Krieg zwischen dem englisch-holländischen Trust und der Standart Oil Gruppe sich verwirklichen wird. Es ist interessant, daß der englische Innenminister einem an der Russian Oil Products Co. interessierten Unterhausmitgliede einen Brief geschrieben hat, wonach er nicht beabsichtige, die Einreise russischer Untertanen zu legitimen Zwecken inklusive des Verkaufs russischer Produkte zu behindern. Heimische Anleihen sind eher fest, aber kontinentale Staatsfonds sind durch die jüngsten Wiener Unruhen beeinträchtigt worden. In den jüngsten deutschen Anleihen sind Verkäufe vorgenommen worden, die dieselben unter Ausgabekurs drückten. Ueberhaupt ist der Emissionsmarkt zurzeit übersättigt.

Politische Nachrichten.

Ein bayerisches Urteil über Potsdam.

Zu der Potsdamer Flaggenaffäre bemerkt eines der angesehensten Blätter der Bayerischen Volkspartei, die „Augsburger Postzeitung“: „Was wäre wohl in der Vorkriegszeit passiert, wenn eine preußische Stadt sich geweigert hätte, die Farben des Reiches zu zeigen, und dieserhalb sich gar an den Staatsgerichtshof hätte wenden wollen? Man hätte wohl leise Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit der betreffenden Stadtväter geäußert.“

Die griechische Regierung gestürzt.

Infolge der Unstimmigkeit in der Frage der Neugründung einer Emissionsbank, die durch die Erklärung Tsaldaris im Ministerrat hervorgerufen worden ist, ist das griechische Kabinett gesprengt worden. General Metaxas, der über einige dreißig Deputierte verfügt, wird sehr wahrscheinlich dem neuen Koalitionskabinett beitreten, das sich dann nur auf zwei republikanische Führer beschränken wird. Das Regierungsprogramm und das Programm der auswärtigen Politik bleiben unverändert.

Das amerikanische Flottenbau-Programm.

Das Marineamt beabsichtigt, dem Kongreß vorzuschlagen, außer den bereits bewilligten acht 10 000 Tonnen-Kreuzern zehn weitere zu bewilligen. Als Bauzeit sind je 5 Jahre vorgesehen, so daß diese achtzehn Kreuzer 1935 vollendet wären. Außerdem sind sieben Kreuzer zu je 7500 Tonnen geplant. Die

Zahl der Kampfflugzeuge soll erheblich vermehrt werden, angeblich bis auf tausend.

Erleichterungen zur Erlangung der französischen Staatsbürgerschaft.

Der Justizminister Barthou hat an die Präfekten ein Rundschreiben über das neue Gesetz zur Erlangung der französischen Staatsbürgerschaft gesandt. In dem neuen Gesetz wird die Altersgrenze für die Erlangung der französischen Staatsangehörigkeit auf 18 Jahre herabgesetzt. Der Minderjährige muß aber durch seinen gesetzlichen Vertreter bevollmächtigt sein, die Staatsbürgerschaft zu erwerben. Erwachsene, die französische Staatsbürger werden wollen, müssen seit drei, in manchen Fällen seit einem Jahr in Frankreich wohnhaft sein. Auch sonst sieht das neue Gesetz Erleichterungen für die Erwerbung der französischen Staatsbürgerschaft vor. Auch die Taxe von 1300 Francs soll in vielen Fällen ermäßigt werden. Alle diese Erleichterungen setzen den Willen und die Eignung der Gesuchsteller zu einer raschen Assimilierung an die französische Kultur voraus.

Säure-Attentat in Moskau.

Auf zwei höhere Beamte der Moskauer Kommunalverwaltung ist ein Säureattentat verübt worden. Der Krankenhausdirektor Butursow erlag den Verletzungen, während ein Ingenieur schwer verletzt wurde. Beide Opfer des Attentats sind angesehene Mitglieder der Kommunistischen Partei. Ueber die Einzelheiten des Anschlages wird strengstes Stillschweigen bewahrt, offenbar, weil das Attentat auf ein politisches Motiv zurückzuführen ist.

Unpolitische Nachrichten

Neuziehung für geschädigte Lotteriespieler.

Die Anklage bleibt auf die beiden Beamten Schleinstein und Böhm beschränkt. Weitere Teile der Beamtenschaft sind, wie die Voruntersuchung einwandfrei ergeben hat, in die Betrügereien nicht verwickelt. Die Generallotteriedirektion hat die Absicht, diejenigen Lotteriespieler, die sich bei der 5. Klasse der 28. Ziehung als geschädigt betrachten können, zu entschädigen. Als geschädigt sind ihrer Ansicht nach diejenigen zu erachten, die bei der Ziehung mit einer Niete herausgekommen sind. Nicht geschädigt sind diejenigen, die wenigstens ihren Einsatz gezogen haben. Alle Lose der fünften Klasse, auf die Nieten gefallen sind, sollen nochmals gespielt werden. Die 250 000 Mark, die infolge der Manipulationen der beiden Beamten von dem lotteriespielenden Publikum nicht gezogen werden konnten, werden neu in das Nummernrad eingelegt werden, so daß sie nochmals zur Ziehung gelangen.

Der Mindener Unglücksponton nach zwei Jahren aufgefunden.

Bekanntlich hatten am 31. März 1925 bei einer Pontonübung 80 Reichswehrsoldaten beim Uebersetzen über die angeschwollene Weser ihren Tod gefunden. Seit dieser Zeit war der Unglückponton verschwunden. Erst vor einigen Tagen wurde er bei Regulierungsarbeiten in der Nähe von Costedt auf dem Grunde des Flusses aufgefunden. Damals gelang es trotz tagelangen Suchens, an dem sich auch eine Taucherkolonne beteiligte, nicht, den gesunkenen Ponton aufzufinden. Er scheint später von einem Dampfer losgerissen und dann bis in die Nähe von Costedt getrieben zu sein.

Domela soll nicht in Berlin spielen.

Die Ufa hat als Pächterin des Theaters vom Nollendorfplatz, in dem der falsche Prinz Domela als Karlheinz in Alt-Heidelberg auftreten soll, vom Gericht eine einstweilige Verfügung erwirkt, durch die der gegenwärtigen Direktion unter Androhung einer hohen Konventionalstrafe untersagt wird, Domela vor das Berliner Stadtpublikum zu stellen.

Ein gefährlicher Wattenspaziergang.

Bei einem Ausflug in das Wattengelände vor Cuxhaven gerieten kürzlich zwei Herren und ein Kind in höchste Gefahr. Sie fanden nicht rechtzeitig den Rückweg vor der schnell nahenden Flut. Glücklicherweise war eine Elbrettungsstation darauf aufmerksam geworden, und es gelang einem der schleunigst zu Wasser gebrachten Boote, die bereits völlig ermatteten Wattenspaziergänger, denen das Wasser schon bis an die Brust reichte, im letzten Augenblick zu retten.

Mord an drei Studenten.

Der Pariser Polizei ist es gelungen, ein Wochen zurückliegendes schweres Verbrechen aufzuklären. In der Umgegend der Hauptstadt hatte man im Juni drei junge Leute gefunden, die alle drei durch Schüsse den Tod gefunden hatten. Wie erst jetzt festgestellt werden konnte, handelte es sich um die drei tschechoslowakischen Studenten Wladislaus Kliki aus Predi, Otto Macharowski aus Cdize und Franz Müller aus Savace. Die beiden ersten stammen aus sehr angesehenen und begüterten Familien; insbesondere Kliki verfügte über sehr beträchtliche Barmittel. Er hatte am Tage seiner Ermordung 8000 Kronen besessen. Müller, der darum wußte, hatte mit einem bisher nicht ermittelten Komplicen den Plan gefaßt, Kliki und Macharowski zu ermorden. Er hatte sie zu einem Ausflug in die Umgebung eingeladen und sie auf einem einsamen Wege kaltblütig erschossen. Bei der Teilung der Beute scheint es zwischen den Verbrechern zum Streit gekommen zu sein, der damit endete, daß Müller von seinem Komplicen ebenfalls über den Haufen geschossen wurde. Dieser konnte, obwohl die Polizei sein genaues Signalement besitzt, bisher noch nicht festgenommen werden.

Aus Stadt und Land.

Grudziądz (Graudenz), 16. August 1927.

Apotheken-Nachtdienst.

Vom 13. bis 19. August Apteka pod Lwem (Löwen-Apotheke), Panska (Herrenstr.) 22. Tel. 40.

— **Kino Orzel.** 1) „Aufruhr des Blutes und des Eisens", großes Drama m. H. Łabędzka, Wl. Ordynski, O. Kaszanowski und W. Zawiszenka. 2) Pat und Patachon „auf hoher See". Zusammen 18 Akte. Sonntag und Montag: **2 Uhr: Kindervorstellungen.**

— **Kino Apollo.** 1) „Das Recht des Lebens" mit Raouem Müller in der Hauptrolle 10 Akte. 2) Achtung auf den Zug!", Komödie mit Radolsini, dem großen Humoristen. 8 Akte.

— **Die Beratungsstelle für Lungenkranke, ul. Budkiewicza** (Amtsstraße) Nr. 27, ist jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 2—3 Uhr nachmittags geöffnet.

Bestrahlungen mit der Quarzlampe finden Dienstags von 3—5 Uhr nachmittags, sowie Donnerstags und Sonnabends von 1—2 Uhr nachmittags statt.

— **Die Beratungsstelle für Augenkranke, Budkiewicza 27,** ist jeden Mittwoch von 1—2 Uhr nachmittags geöffnet. Die Beratung ist unentgeltlich.

*

— **Die polnischen Schützengilden in Grudziadz.** Aus Anlaß dieses Festes, wie auch der Sokolveranstaltung, ist die Stadt reich mit Triumphpforten, Fahnen und Girlanden geschmückt. Das Wetter war, von dem gestrigen Nachmittagsgewitter abgesehen, bis jetzt im allgemeinen recht günstig.

Der 2. Kongreß der polnischen Schützengilden nebst 5. Delegiertenversammlung begann Sonnabend 2 Uhr nachm. mit einer Versammlung in der Wielkopolanka. Etwa 100 Delegierte waren anwesend, während 800 Schützen aus 50 Städten zu der Gesamtveranstaltung erschienen sind. Nach Erledigung von organisatorischen Angelegenheiten erfolgte die feierliche Annahme der von dem bisherigen Bundeskönig, Herrn Lipinski aus Milowo (Oberschl.) gestifteten goldenen Kette für den Kongreßkönig. Es wurde beschlossen, bis zur Ausschießung des neuen Königs die Kette Herrn Lipinski zu belassen. Sodann beschloß man, den Kongreß um einen Tag, d. i. bis Donnerstag, zu verlängern, weil noch viele Schützen ihre Ankunft angekündigt haben. Zum Bundespräses wurde Herr Dr. Glowacki, zu weiteren Vorstandsmitgliedern die Herren Maciejewski, Wieczorkiewicz, Ziembinski, Jaruszewski, Ponkowski (Żnin), Janowski (Torun), Kozlik (Katowice), Otorowski (Krakow), Kaletta (Chojnice), Grzybkowski (Szamotuly), Biechowiak (Bydgoszcz); zu Bezirksvorsitzenden die Herren: Luczaka (Poznan), Gancza (Grudziadz), Prokopa (Mikolow (Oberschl.), Parzysz (Bydgoszcz) gewählt. Der nächste Kongreß findet im Jahre 1929 in Poznan, gelegentlich der dortigen Landesausstellung, statt. An dem Staatspräsidenten, dem Ministerpräsidenten Marschall Pilsudski, die Woiwoden von Lwow, Krakow, Schlesien, Posen und Pommerellen, sowie die Stadtpräsidenten von Poznan und Grudziadz wurden Depeschen gesandt.

Um 9 Uhr abends fand Zapfenstreich, der sich durch die Hauptstraßen bewegte, und sodann im „Gold. Löwen" ein Abendfest statt.

Sonntag früh war zunächst von einer Militärkapelle ausgeführtes Wecken. Um 9.40 Uhr bewegte sich ein langer Festzug vom Theatergarten nach der Pfarrkirche. Hier hielt Herr Prälat Dembek die Andacht ab, bei der zwei Schützenbrüder bedienend mithelfen. Vor dem Hauptaltar ein Wald von Fahnen; der Kirchenchor singt eine Reihe Lieder. Zugegen sind auch die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden.

Nach dem Gottesdienst schritt der Zug zum Plac 23 Stycznia, wo eine von dem Bundesvorstand, Herrn Oberst Nachmistruk sowie Herrn Präsidenten Wlodek abgenommene Parade stattfand. Besondere Aufmerksamkeit erregten die Schützen aus Lwow (Lemberg) in ihrer altpolnischen Tracht. Nach der Defilade marschierte der Zug zum Schützenhause.

Hier fand um 1 Uhr die Weihe dieses neuen Schützenheims statt. Die Feier leitete eine Ansprache des Herrn Stadtv.-Vorst. Szychowski ein, in der er u. a. bemerkte, daß die Schützen, die mit dem Gewehr in der Hand gekommen seien, damit vor der ganzen Welt den Willen dokumentierten, Pommerellen im Falle der Notwendigkeit zu schützen vor etwaigen Versuchen, es vom übrigen Polen abzutrennen. „Die pommerellische Bevölkerung ist in Bereitschaft. Pommerellen wird nicht die Grenzen der Republik verletzen lassen." Redner schloß mit einem Hoch auf die Republik Polen und ihren Präsidenten. Das Orchester intonierte die Nationalhymne, worauf Herr Prälat Dembek von dem eigens errichteten Altar aus die Weihe des Schützenhauses vollzog. (Weiterer Bericht in nächster Nummer.)

— **4. Gesamttagung der pommerellischen Sokolvereine.** Sonntag 11 Uhr fand auf dem städtischen Sportplatze eine Feldmesse statt, die von dem Kaplan der Sokols, Pfarrer Prof. Turzynski, zelebriert wurde. Anwesend waren u. a. die Herren Präsident Wlodek, General Lados, Div.-Komm. Oberst Nachmistruk, Dir. Grobelny u. a. Nach der Messe marschierte ein langer Festzug durch die Straßen zum Marktplatz, an der Spitze die Herren Präses Samolinski und Makowski. Radler leiteten den langen Zug (von caa. 3000 Teilnehmern), in dem etwa 40 Fahnen geführt wurden, ein. Sokolabteilungen zu Pferde bildeten den Schluß. Auch hier lenkten das Interesse des Publikums die verschiedenen malerischen Gewänder aus früheren Zeiten Polens auf sich. Auf dem Marktplatz fand eine Feierlichkeit statt. Der Vorsitzende des pommerellischen Sokols, Herr Dir. Samolinski, hielt zunächst eine Ansprache, die mit einem Hoch auf Republik und Staatspräsident schloß. Sodann sprachen für die Stadt Herr Präs. Wlodek, namens des Bischofs Okoniewski, Herr Prälat Dembek, der Militärbehörde Oberst Nachmistruk, der Schützengilden die Herren Sokol und Kozlik (Schlesien). Es folgte die Verlesung von Begrüßungstelegrammen. Sodann begab sich der Zug zum Plac 23 Stycznia, wo eine Defilade stattfand. Hierauf wurde zum Sportplatz zurückmarschiert, und sodann zu den Kasernen, wo man gemeinsam zu Mittag speiste. Um 4 Uhr begannen auf dem Sportplatz die Turn- usw. Uebungen. Besonders gute Leistungen zeigten Sokols aus Bydgoszcz und Poznan. Abends fanden Tanzkränzchen im „Tivoli", der „Bagatela" und „Gold. Löwe" statt.

Montag 6 Uhr waren Probeübungen der einzelnen Bezirke. Um 12 Uhr war in den Kasernen gemeinsames Mittag. Um 3 Uhr begannen wieder die turnerischen Vorführungen, die durch das einsetzende Unwetter empfindlich gestört und bis 5 Uhr ausgesetzt werden mußten. Sodann wurde von neuem angefangen und bis zum Abend fleißig geturnt und gespielt. Um 7.30 Uhr erfolgte der Schluß der Veranstaltung.

— **Fünfzehn Beamte (ein Kommissar und vierzehn Funktionäre)** der Lodzer Staatspolizei kamen dieser Tage nach Grudziadz. Die Ausflügler besuchten Industriestätten, wie die PePeGe, Unja, Herzfeld & Victorius usw., ferner unsern Bade- und Luftkurort Rudnik. Von Grudziadz begab sich die Reisegesellschaft nach Tczew, Danzig, Puck und Gdynia.

— **Während des Gewitters am Freitag** nachmittag schlug der Blitz in die elektrischen Leitungen in der ul. Poniatowskiego (Schwerinstr.) 6. Größerer Schaden wurde zum Glück nicht angerichtet.

— **Einheitliche Ausmahlung des Getreides.** Demnächst soll eine Verordnung des Innenministers veröffentlicht werden, die eine Beschränkung der Getreideausmahlung einführt. Gemäss dieser Verordnung wird die Ausmahlung von Getreide unter 65 Prozent verboten. Die Herstellung besserer Mehlsorten und von Weissbrot wird streng bestraft. Durch diese Beschränkungen hofft die Regierung, erhebliche Ersparnisse im Roggenverbrauch zu erzielen, und den Roggenimport aus dem Auslande einzuschränken. Die Verordnung soll auf unbestimmte Zeit in Kraft bleiben.

— **Eine amerikanische Offerte für den Chausseebau in Polen.** Eine amerikanische Firma soll sich kürzlich an die polnische Regierung um die Konzession zum Bau von 500 Klm. Autostrassen gewandt haben. Die Verhandlungen im Ministerium für öffentliche Arbeiten sollen bisher günstig verlaufen. Polnischen Pressemeldungen zufolge verlangt die Regierung, dass beim Bau der Chausseen nur polnische Arbeiter und polnisches Material verwandt werden dürfen. Es soll sich vor allen Dingen um den Bau einer Chaussee zwischen Warszawa und Radom handeln.

— **Polens Flugverkehr im Juli.** Der Flugverkehr im Juli, der ebenso wie im Juni Rekordziffern aufweist, ergibt folgendes Bild: Es wurden im Ganzen 99.395 Kilometer zurückgelegt und 932 Passagiere befördert. Die Ladungen beliefen sich auf 26.100 kg, das Gewicht der Briefpost auf 1 906 kg. Die Regelmässigkeit der Flüge erhöhte sich auf 98.7 Prozent.

— **Die polnische Luxussteuer.** Das Innenministerium hat einen Runderlass herausgegeben, wonach die Luxuswohnungssteuer 100 Prozent der Jahresmiete bezw. des Mietszinswertes vom Juni 1914 ausmacht. Die Luxussteuer für sonstige Gegenstände darf bei Personenkraftwagen nicht mehr als 120, bei Motorrädern nicht mehr als 20, bei Fahrrädern nicht mehr als 10, Kutschen 60, Spazierwagen 40, Vollant 30, bei sonstigen Fahrzeugen 20, Doppelflinten und Teschings 25, Reitpferden 40 Złoty betragen.

— **Wieviel in Polen getrunken wird.** Statistischen Berechnungen zufolge sind im Laufe des Jahres 1926 in Polen für Schnaps 656 818 740 Złoty ausgegeben worden, das heisst genau so viel, wie der dritte Teil des polnischen Haushaltsplanes für alle mit dem Bestehen und dem Unterhalt des Staates verbundenen Ausgaben ausmacht.

— **Ueberweisungen von Mieten durch die Post an Hausbesitzer!** Oft kommt es vor, dass der Hauswirt die Miete nicht annimmt, wenn der Mieter sie per Post abschickt. Der Hauswirt braucht das Geld nicht anzunehmen falls die Miete auf Heller und Pfennig abgeschickt wurde, weil der Empfänger stets eine Empfangsgebühr bezahlen und diese evtl. aus seiner Tasche auslegen muss. Man tut deshalb gut, bis 100 Zl. stets 30 Gr. (bis 200 Zl. 60 gr.) mehr abzusenden, weil die Zustellungsgebühr soviel beträgt.

— **Wichtig für Mannschaften der Reserve.** Seitens der Militärbehörden erfolgt laut den geltenden Vorschriften eine strenge Bestrafung aller derjenigen Mannschaften der Reserve, welche sich einen Verstoss durch verspätetes Erscheinen bei der betreffenden Truppenformation oder gar Nichterscheinen zur Reserveübung zuschulden kommen lassen. Im letzgenannten Falle erfolgt eine zwangsweise Vorführung und eine Bestrafung laut § 92 nach Artikel 115 der Vorschriften über die allgemeine Wehrpflicht, evtl. sogar wegen Desertion.

— **Die Namen der Firmeninhaber angeben!** Gegen die Polizeiverordnung, die vorschreibt, daß an jedem Laden Vor- und Zuname des Inhabers oder der Inhaberin angegeben sein müssen, wird in Grudziadz noch vielfach verstoßen. Man erblickt öfters allerhand allgemeine Bezeichnungen, von den Namen der Besitzer aber keine Spur. Vor nicht langer Zeit wurde die Verordnung in den Zeitungen amtlich in Erinnerung gebracht. Das hat aber, wie man sieht, nicht gefruchtet. Hoffentlich kommen die Säumigen nunmehr der Vorschrift nach und vermeiden damit, in Strafen genommen zu werden.

— **Der Sommerschlaf der Tiere.** Wie sich in den nördlicher gelegenen Gegenden viele Tiere beim Herannahen des Winters tief in den Boden eingraben, um dort in einen totenähnlichn Schlaf oder einen nur selten unterbrochenen Winterschlaf verfallen, so gibt es in südlicher gelegenen Gegenden, besonders in den Tropen, auch Tiere, Kriechtiere und Fische, die während der heissen Jahreszeit einen Sommerschlaf abhalten. Ist der Winterschlaf in der Erde im Norden ein Schutzmittel der Tiere gegen die grosse Kälte, so ist der Sommerschlaf vieler Tiere in den heissen Gegenden ein Schutz gegen den Wassermangel. Es gibt in Afrika und Südamerika Fische, die sich im Sommer beim Austrocknen

des Wassers eine förmliche Kapsel aus Schlamm herstellen, in die sie sich verkriechen, und diese Kapsel ist so dauerhaft, dass die Fische darin auf weite Entfernungen hin versandt werden können. Andere Fische graben sich beim Herannahen der Trockenperiode tief in den Uferschlamm der Flüsse ein und warten dort die Zeit ab, bis wieder Wasser über sie hinwegflutet. Uebrigens sollen auch heimische Fische in einen derartigen Sommerschlaf verfallen, wenn sie in der heissen Jahreszeit das Wasser entbehren müssen.

— **Von der Umsatzsteuer abzugsfähige Unkosten.** Nach einer Mitteilung des Finanzministeriums können zurückerstattete Auslagen für Porto, Telegramme, Scheckbücher vom Handlungs-Unkosten-Konto bei der Umsatzsteuer in Abzug gebracht werden.

— **Trinkt kein Wasser auf Obst und Gurkensalat!** So gut und erfrischend das Obst für den Körper ist, so viel Gefahren birgt unvernünftiger Obstgenuss in sich. Man ersieht das am besten aus den vielfachen ruhrartigen Erkrankungsfällen, die während der Obstzeit auftreten. Der Genuss unreifen, oder ohne Brot verzehrten Obstes, das womöglich noch mit Wasser im Magen in Verbindung kommt, kann zu Darmerkrankungen, unter Umständen zum Tode führen. Teigige Birnen mit Bier genossen, können einen qualvollen Tod bedeuten, ebenso Wasser auf Beeren, ferner auf Steinobst. Harte Schalen von Aepfeln oder Weintrauben oder faulige Schalen, besonders von Pflaumen, sollten vor dem Obstgenuss möglichst entfernt werden. Nach dem Genuss von Gurkensalat muss ebenfalls das Wassertrinken vermieden werden, um sich vor heftigen und lebensgefährlichen Schmerzen zu hüten.

— **Wichtig für Hausbesitzer.** Da die Mietssätze für Wohnungen, die aus mehr als einem Zimmer und einer Küche bestehen, bis zu 75 Prozent der Vorkriegsmiete gestiegen sind, braucht nur in den Hausfluren an ersichtlicher Stelle ein Nachweis der Wohnungen ausgehängt sein, die aus einem Zimmer oder aus einem Zimmer und Küche oder auch nur aus einer Küche bestehen.

— **Stempelfreie Militärgesuche.** Die Starosteien machen bekannt, dass alle Eingaben um Befreiung oder Verkürzung von militärischen Uebungen stempelfrei eingerreicht werden können. Man gibt diese am besten beim zuständigen Gemeindevorsteher ab.

— **Polnische Staatslotterie 5. Kl.** 3. Ziehungstag:

Zl. 100 000: 51778.

Zl. 10 000: 49091.

Zl. 3 000: 3920 47007 47969 88920 101155

Zl. 2 000: 5185 100748.

Zl. 1 000: 7743 10851 11285 25248 25260 26950 42776 55783 57269 61611 62783 73046 95177 96521 103628 35782.

Zl. 600: 6464 6559 18221 20417 32163 32259 51216 55463 65241 67265 73093 78376 80972 85379 88018 103385.

Zl. 500: 5121 8340 12242 21905 32612 37956 38487 41533 48609 48819 50238 52695 56629 62375 67863 73973 74866 75016 75589 81733 88073 94351 101862.

Zl. 400: 1064 1574 3916 4004 4008 4794 5005 5218 5307 8575 12987 13357 13795 13877 17484 18320 19246 20117 20273 23058 23295 23544 23744 24242 24410 27908 29790 32421 33155 35849 36280 36465 42832 46055 46118 46604 48257 48666 50375 52857 54278 56053 57316 60116 65244 68039 68913 69781 70648 71325 74986 75515 77924 79665 80962 84714 86275 87914 91238 94572 96407 96491 99510 101719 102906 103887.

4. Ziehungstag:

Zł 15 000: 22271.

Zł 5 000: 2263.

Zł 3 000: 17052 60454 90295 95805.

Zł 2 000: 92975 94844 97803.

Zł 1 000: 776 9306 17700 19187 27594 31441 37843 43249 44747 44973 50109 50896 79232 79784.

Zł 600: 2000 2481 3012 15841 29001 32363 38097 50004 59011 65488 68984 78761 81854 82344 90690 104066.

Zł 500: 6301 14252 16635 25686 31960 33399 36930 41394 45458 46848 48064 49926 50325 51583 62511 75097 77850 82314 83896 84718 89700 94597 97362 100851.

Zł 400: 503 1876 8598 11533 12859 14179 20011 30397 30634 31055 33556 33597 35109 36041 36099 36913 37029 38402 39766 40807 43138 44511 49880 50582 52318 52780 53911 56398 60854 61098 62907 65777 70709 71391 72041 73182 77912 78447 83219 84130 84518 88106 88261 88830 90651 90687 90708 92961 96227 96623 98007 98282 98404 99542.

— **Raubüberfall im Zuge.** Im Zuge Tczew—Laskowice verübte gestern in einem Abteil 2. Klasse ein Bandit, angeblich aus Lodz, einen Ueberfall auf einen Passagier. Bei dem sich entspinnenden Kampfe wurde dieser schwer verletzt. Zum Glück gelang es, das Opfer aus den Händen des Räubers zu befreien und diesen festzunehmen. Näheres über den Vorfall war bis zur Stunde nicht zu erfahren.

— **Ein überaus tragischer Unfall** ereignete sich Sonnabend, abends gegen 9 Uhr. Der Untergerichtssekretär Ksawer Wodkowski kehrte per Motorrad aus Gruta über Annowo nach Grudziadz zurück. Zu spät bemerkte er in der Dunkelheit einen ihm entgegenkommenden Wagen, mit dem der Radfahrende zusammengeriet. W. stürzte mit Wucht vom Rade und erlitt einen dreifachen Beinbruch. Der Wagenführer steigt herab und wird zu seinem größten Schrecken gewahr, daß der Verunglückte sein eigener Bruder ist. Welch furchtbares Schicksal! Und tief erschüttert bringt er das Opfer dieses ergreifenden Unfalles nach Hause, zu den Eltern, zu der Gattin, mit der der Verunglückte erst anderthalb Jahre verheiratet war. Den furchtbaren Schmerz der jungen Frau kann man sich vorstellen. Im Krankenhause erlag der Verunglückte bald seinen schweren Verletzungen. Und die Ursache des Unfalles? Vermutlich die Nichtbeleuchtung sowohl des Motorrades wie des Wagens.

— **Wem gehören die Schuhe?** Die Polizei hält den Händler Czesl. R., Kalinkowa (Kalinkerstr.) wohnhaft, für verdächtig, drei Paar bei ihm gefundene Schuhe unredlich erworben zu haben. Er will diese an der Weichsel (nahe der Brücke), wo sie sich in einem Sack befunden haben sollen, gefunden haben. Bisher hat niemand Eigentumsrechte geltend gemacht.

— **Wegen Diebstahls einer Uhr nebst Kette** sowie eines Etuis wurde Feliks Solecki, seines Zeichens Friseur, auf dem Bahnhofe ergriffen. Er hat die Sachen einem Eisenbahner entwendet.

— **Diebstähle.** Herrn Stanislaw Jakubowski, Ogrodowa (Gartenstr.) 25, wurde ein Ueberzieher (Wert 175 Zl.), Herrn Edward Metkes, Milolesna (Liebenwalderstr.) 5, ein Quantum Kartoffeln vom Felde entwendet

---

Nowemiasto (Neumark).

* Zwei Frauenspersonen aus Nibork begaben sich neulich an den Omuleer See, um ein Bad zu nehmen. Als sie aus dem Wasser stiegen, bemerkten sie nicht eine am Ufer liegende Kreuzotter, die sich behaglich in der Sonne wärmte. Unversehens berührte eine mit dem Fusse die Schlange und wurde hierbei von ihr gebissen. Der Fuss schwoll sofort an. Nachdem er auf der Stelle abgebunden wurde, musste sich die Unglückliche in ärztliche Behandlung begeben.

Rybnik.

* In Pschow spielte sich ein eigenartiger Vorfall ab. Der einundzwanzig Jahre alte Arbeiter Świerczek besuchte seine Braut in deren Wohnung. Als er allein in der Küche weilte, explodierte mit grossem Getöse der Küchenofen. S. wurde schwer verletzt nach dem Knappschaftslazarett in Rydultau geschafft, wo er bald nach der Einlieferung an seinen schweren Verletzungen gestorben ist. Die Untersuchung wird ergeben, o es sich hier um einen Unglücksfall, oder ein planmässiges Verbrechen handelt.

Bydgoszcz (Bromberg).

* Nach einer Anordnung des Innenministers im „Monitor Polski" wird die staatliche Zwangsverwaltung über das Vermögen des „Deutschen Arbeiter-Wohnungsvereins" in Bromberg, die vom Ministerium für ehemals preussische Teilgebiete verfügt worden war, aufgehoben. Gleichzeitig ist die Ermächtigung der Zwangsverwaltung, die dem Posener Siedlungsamt erteilt worden ist, widerrufen.

Łódź (Lodz).

* Hier war der Sohn eines Hauswärters, Roman Praga, mit dem Reinigen der Senkgrube beschäftig. Aus bisher unaufgeklärter Ursache stürzte er plötzlich in die Grube und begann zu sinken. Seine Hilferufe hörte der zufällig über den Hof gehende Träger Mordka Kupermann, der sofort zu Hilfe eilte. Während er sich bemühte, den Verunglückten herauszuziehen, verlor er aber das Gleichgewicht und stürzte ebenfalls in die Grube. Beide waren schon am Ende ihrer Kräfte, als endlich Hausbewohner auf den Unfall aufmerksam wurden und in grösserer Zahl herbeieilten. Nach längerer Zeit gelang es, beide aus dem unsauberen Bade zu befreien und sie der Rettungsbereitschaft zu übergeben, die sie nach der städtischen Krankensammelstelle brachte.

Warszawa (Warschau).

* Wie die Blätter melden, beabsichtigt Ford bei Warszawa eine Autowerkstatt einzurichten, in der die aus Amerika nach Polen geschickten Einzelteile zusammengesetzt werden. Der Preis der Automobile für Polen soll auf diese Weise durch Zollersparnisse um 40 Prozent herabgesetzt werden können.

* Ein Herr Abraham Ramnik in Otwock hatte aus Amerika 3000 Dollar erhalten. Nach kurzer Ueberlegung verfiel er auf einen „genialen" Gedanken. Er kaufte sich ein grosses Bild, das eine nackte Frau darstellte, und brachte darin das Geld unter, um gegen einen eventuellen Diebstahl gesichert zu sein. Während der Abwesenheit des Ramnik besuchte ihn seine Tante, eine gewisse Frau Polak, die entrüstet über die Unmoral ihres Neffen, die „nackte Frau" in Stücke zerriss und in den Müllkasten warf, ohne etwas davon zu merken, dass die 3000 Dollar ebenfalls verschwanden. Herr Abraham Ramnik wurde wegen seiner Unmoral schwer bestraft, denn das Geld war trotz der eifrigsten Nachforschungen nicht mehr aufzufinden.

* Der 60jährige Hausierer Roch Mikolajczyk in Warschau litt seit Jahren am Bruch. Kürzlich erlitt er einen besonders schweren Anfall. Alle seine Versuche die Eingeweide hinter das Bauchfell zurückzuführen erwiesen sich als erfolglos. Als er sich schlaflos auf seinem Bette herumwälzte und die Schmerzen immer unerträglicher wurden, fasste er den grausigen Entschluss, an sich selbst die Operation vorzunehmen. Mit zusammengebissenen Zähnen und der Ohnmacht nahe, öffnete er die Bauchhöhle, führte die Eingeweide wieder zurück und vernähte dann mit dem letzten Aufgebot seiner Kräfte die heftig blutende Wunde. Eine halbe Stunde später hörten die Nachbarn das Stöhnen des Greises und drangen in die Wohnung ein. Ihnen bot sich ein schauerlicher Anblick. Auf dem über und über mit Blut besudelten Bett lag der Greis besinnungslos da. Er wurde in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus überführt.

Lwów (Lemberg).

* Der Zolldirektion ist es gelungen, einen grossen Transport Seidenstrümpfe abzufassen, die auf ungesetzlichem Wege aus Deutschland nach Polen gebracht worden waren. Im Zusammenhang damit wurde in Chrzanow im Laden der Kaufleute Gross und Engelstein eine Haussuchung veranstaltet, die zur Aufdeckung eines grossen Lagers, enthaltend 114 Schachteln geschmuggelter Seidenstrümpfe im Werte von 18 000 Złoty führte. Wie festgestellt wurde, ist der Schmuggel eine längere Zeit in überaus reger Weise betrieben worden. Flüchtigen Berechnungen zufolge ist der Staat um 100 000 Złoty [illegible] worden.

Verantwortlicher Redakteur J. Hoffmann in Grudziądz.
Fernsprecher 50 und 51.

Letzte Telegramme 

Mißlungener Ozeanflug

Dessau, 14. August. Der Start der beiden deutschen Ozeanflugzeuge „Bremen" und „Eurpa" erfolgte heute nachmittag 18,20 Uhr auf dem Werkflugplatz der Junkersfabrik in Dessau. Als erstes Flugzeug startete die „Bremen" mit den Piloten Loose und Köhl und dem Begleiter Freiherrn von Hünefeld an Bord. Fünf Minuten später, um 18,25 Uhr, erho sich das zweite Flugzeug, die „Europa", mit den Piloten Risztics und Edzard sowie den amerikanischen Journalisten an Bord, glatt von der Startbahn. Beide Flugzeuge erhoben sich über der betonierten Startbahn verhältnismässig leicht und schnell in die Luft.

Berlin, 15. August. Infolge schlechter, atmosphärischer Bedingungen üer der Nordsee und mangelhaften Funktionierens des Motors der „Europa" musste sie zurückkehren und landete 15 Minuten nach Mitternacht. Bei der Landung wurde der Aeroplan ernst beschädigt.

Berlin, 15. August. Um 4.20 nachm. landete das Flugzeug „Bremen" in Dessau. Die Flieger erklärten, dass sie infolge des auf dem Ozean herrschenden Unwetters hätten umkehren müssen.

Dessau, 15. August. Das Flugzeug „Bremen" befand sich nach dem Verlassen des irischen Strandes in stärkstem Unwetter. Der Westwind erlaubte nicht die Tätigkeit der Motoren abzuschwächen, so dass der Verbrauch an Benzin so gross war, dass er auf keinen Fall bis Amerika gereicht hätte.

Militärrevolte in Lissabon.

Paris, 15. August. Die Presse meldet aus Portugal (über Madrid), dass das portugiesische Kabinett infolge eines Militäraufstandes demissioniert habe. Der Aufstand habe in Lissabon und Oporto stattgefunden.

Lissabon, 15. August. Die Revolte war die Folge der Ernennung des Obersten Passos Souza, der für linksgerichtet gilt, zum Vizeministerpräsidenten. Die anderen, zur Rechten gehörenden Kabinettsmitglieder drangen in die Gemächer Carmonas und zwangen ihn unter Bedrohung mit dem Revolver zur Zurückziehung der Nominierung. Die Empörer trugen einen augenblicklichen Erfolg davon. In kurzem aber wurden sie aus der Stadt vertrieben. In Lissabon herrscht Ruhe, jedoch hielt es die Regierung für notwendig, sich zum Kurort Amadora bei Lissabon zurückzuziehen. In einer von Carmona erlassenen Kundgebung erklärt er, Herr der Situation zu sein. Die telephonische Verbindung mit Oporto ist unterbrochen.

General Zagorski nach Deutschland entflohen?

Warszawa, 15. August. Der Redakteur der „Nowin Katowickich", Herr Marchwicki, hat dem Militärgericht am Sachsenplatz mitgeteilt, daß er auf einer Reise auf der Station Laskowice (bei Grudziadz) den General Zagorski, den er genau kenne, in Begleitung zweier Damen angetroffen habe. Der General, der in Zivil gekleidet war, sei mit einem Personenzuge aus der Richtung Warszawa gekommen und in dem Zug nach Tczew—Danzig gestiegen.

Er, Marchwicki, habe bis dahin noch nichts von der Flucht des Generals erfahren gehabt. Er selbst sei dann in Richtung Grudziadz weitergefahren.

Selbstmord eines tschechischen Generals

Prag, 14. August. In Marienbad verstarb plötzlich der tschechoslowakische General Wanka. Wie die Untersuchung ergab, hat er Gift genommen.

Der Waldbrand in Ungarn

Budapest, 14. August. In der Nacht zum Freitag brach bei der Ortschaft Versecs ein Waldbrand aus. Infolge der Dürre wurden in kurzer Zeit 4000 Hektar Wald vernichtet. Ueber 1000 Menschen arbeiteten an der Bekämpfung des Feuers. Es bestand Gefahr für die Stadt Versecs.

Tragischer Flieger-Tod

Paris, 14. August. Der französische Pilot Guillaumont, der einen Flug Paris—Moskau—Peking beabsichtigte, stürzte während eines Versuchsfluges und fand dabei den Tod. Der Apparat wurde vernichtet.

Der Fall Haury.

Erzählung von Julius Hetz.

10. Forts.] [Nachdruck verboten.]

Blattner nickte auf diese Eröffnung nur mit dem Kopfe. Da er wohl ähnliches erwartet hatte, überraschte und erschreckte sie ihn nicht. Als ihm der Untersuchungsrichter die Erlaubnis anbot, in Gegenwart des Gendarmen von seiner Frau Abschied zu nehmen, verzichtete er darauf. Er meinte, das könnte sie zu sehr aufregen.

Bevor der Untersuchungsrichter mit seinem Gefangenen das Dorf verließ, begab er sich noch in die Wohnung des Fridolin Haury und machte ihm das Ergebnis des bisherigen Verfahrens bekannt. Er teilte ihm mit, daß nun zunächst eine Unterbrechung eintreten müsse, bis die rechtskräftige Verurteilung des Blattner wegen Meineids erfolgt sein werde; dann könne erst die Entscheidung in seiner Sache ergehen. Wie diese laute, könne nicht zweifelhaft sein. Fridolin werde alle Genugtuung erhalten, welche das Gesetz zulasse.

Zur Entgegennahme dieser Mitteilung hatte der junge Haury auch aufs Rathaus kommen sollen, er mußte aber schon seit mehreren Tagen das Bett hüten. Seine Gesundheit hatte sich seit seiner Entlassung aus dem Gefängnis nicht nur nicht gekräftigt, sondern sein Zustand war sogar so geworden, daß der Arzt ein recht bedenkliches Gesicht machte, als er ihn neuerdings untersuchte. Atemnot, Uebelkeit wiederholten sich immer häufiger; dazu kam in den letzten Tagen ein stechender Schmerz auf der Brust. Als der Untersuchungsrichter sein Bedauern darüber aussprach, daß Fridolin sich nicht wohl befinde, erwiderte dieser mit einem schmerzlichen Lächeln, er habe sich, bevor die Sache mit dem Blattner geschehen sei, immer wohlbefunden, es werde bei ihm schwerlich wieder so werden.

Im Dorf verursachte die Nachricht, der Blattner sei abgeführt worden, weil er falsch geschworen habe, keine geringe Aufregung. Wo einer ging, rief er jetzt dem andern zu: „Hast es schon gehört, der Blattnerbauer?" Es bildeten sich Gruppen, welche den Vorfall eifrig besprachen, und in den Wirtshäusern war das erste Wort, wenn ein neuer Gast eintrat: „Gelt, der Blattnerbauer!" Da war jetzt nicht einer, der nicht immer fest davon überzeugt gewesen wäre, daß der Fridolin Haury unschuldig und der Blattner ein schlechter Kerl sei. Man sprach auch davon, der Fridolin sei durch die Geschichte schwer krank geworden und werde wohl „daran glauben" müssen. Daran sei der liederliche, versoffene Blattner schuld. Es wurde auch gemutmaßt, was dieser wohl für eine Strafe bekommen werde. Unter zehn Jahren Zuchthaus ließ ihn keiner durchkommen, und wenn der Fridolin stirbt, lebenslänglich.

Abends durchlief dann eine weitere Neuigkeit das Dorf. Die Blattnerin sei, als man ihr die Verhaftung ihres Mannes und deren Grund mitgeteilt habe, in Krämpfe gefallen, habe furchtbar geschrieen und allerlei verworrenes Zeug durcheinander gerufen; sie sei schuldig, sie solle man einsperren, sie habe den Fridolin und ihren Mann ins Unglück gebracht, er würde keine Anzeige gemacht haben, wenn sie ihn nicht dazu getrieben hätte, wenn sie gut zu ihm gewesen sein würde, würde er ihr die Wahrheit gesagt haben. „Dort im Kasten das Sündengeld die 300 Mark, nehmt's fort mit, es gehört dem Fridolin! Sagt ihm, der Jakob habe nicht klagen wollen, ich hab's haben wollen!"

Das gab wieder neuen Gesprächsstoff. „So gehe es, wenn der Mann nicht Meister sei im Hause" — hieß es bei den Männern und bei den Frauen: „Der schlechte Kerl, so seine Frau anzulügen und ins Unglück zu bringen! Die arme Frau!"

Richtig war, daß Frau Blattner infolge des Schreckens über das Verbrechen ihres Mannes und der Selbstvorwürfe in ein hitziges Fieber fiel, an dem sie auch nach wenigen Tagen starb.

Am Tage der Verhaftung Blattners erhielt Fridolin auch noch den Besuch seines Freundes Ambros. Seine Freude über die Wendung, welche die Sache zugunsten Fridolins genommen hatte, darüber, daß seine Bemühungen nun doch noch von Erfolg waren, war groß und aufrichtig. Frau Haury dankte ihm mit vielen Worten, die Schwester Fridolins mit einem warmen Händedruck. In den Augen der letzteren aber mußte der junge Fromherz mehr als Dank lesen; denn er schaute auffallend lange hinein und wollte die Hand fast nicht loslassen.

Wohl war Fridolin auch froh bewegt, daß nun seine Unschuld vor aller Welt kund werden sollte; aber übermäßige Freude zeigte er nicht.

„Die sechs Monate, welche ich verlebt habe, in denen ich täglich die Stunden berechnete, die ich noch im Gefängnis zubringen müsse, jeden Tag auf den nächsten hoffte, dieser werde mir die Freiheit wieder bringen, bei jedem Geräusche außerhalb meiner Zelle aufhorchte, ob das nicht vielleicht der Bote sei, der komme, mich heimzulassen! O Ambros! Diese Zeit der Qual kann niemand und nichts ungelebt machen. Ich danke Dir von ganzem Herzen für Deine Hilfe. Meine Mutter bekommt doch jetzt ihre 300 Mark wieder und braucht sich ihres Sohnes nicht mehr zu schämen. Ich werde es Dir zu vergelten suchen — wenn mir noch die Zeit dazu gelassen wird," setzte der Kranke noch leise hinzu.

„Jetzt wirst Du aber hoffentlich auch bald wieder hell auf sein. Du siehst heute schon recht gut aus, hast ja ganz rote Backen. Sobald Du ausgehen kannst, kommst Du zu uns hinaus, gelt? Es freut sich jemand sehr darauf," sagte Ambros. Als er von den roten Backen sprach, wandte sich die Bäuerin weg, um die hervordrängenden Tränen zu verbergen. Hatte ihr doch der Arzt nicht verschwiegen, was es damit für eine Bewandtnis habe.

„Du sprichst wohl von Deinem Vater? Hat er gesagt, er freue sich auf mein Kommen?" fragte Fridolin mit einem ironischen Lächeln.

(Schluß folgt.)